

Anhang 2: Praxisbeispiel Anamnese und Feedback

Titel / Schlagwort des Trainings	Anamnese und Feedback Training 1. Studienjahr
Autorinnen / Autoren	Dr. med. Martin Perrig, MME; Dr. med. Mireille Schaufelberger; Dr. med. Kai Schnabel, MME
Institution	Medizinische Fakultät der Universität Bern
Setting	Teil der Fachpraktika im 1. Studienjahr.
Ziel	Ziel des Praktikums ist es, dass die Studierenden am Ende des Kurses die Struktur einer allgemeinen Anamnese beherrschen, adäquates konstruktives Feedback geben können und offen dafür sind, Feedback zu empfangen.
Feedbackgeber/-in	Studierende der Human- und der Zahnmedizin im 1. Studienjahr und im Feedback geschulte erfahrene Klinikerinnen und Kliniker bzw. Kommunikationsexpertinnen und Kommunikationsexperten
Feedbackempfänger/-in	Studierende der Human- und der Zahnmedizin im 1. Studienjahr
Feedback-Material	Rollenspiele, in denen Studierende eine Anamnese bei einem Patienten oder einer Patientin mit einer einfachen Krankheit erheben und beobachten.
Feedback-Art	Formatives „positive framed“ Feedback sowohl von Dozierenden, als auch von den Peers. Danach mündliches Feedback über das Feedback durch Dozierende.
Vorgehen	<p>Jeweils 3 Studierende in einem Raum durchlaufen im Rollenspiel drei verschiedene vorgegebene Rollen (einfache Krankheiten, die jeder schon mal hatte: Erkältung, Kopfschmerz, Bauchschmerz). 1. Arzt/Ärztin, 2.Patient/Patientin 3. Beobachter/Beobachterin und Feedbackgeber/Feedbackgeberin. Jedes Gespräch dauert 10 Minuten, im direkten Anschluss daran wird Feedback gegeben bzw. empfangen.</p> <p>Zunächst werden die interviewenden Studierenden aufgefordert, sich selbst global einzuschätzen, dann werden sie aufgefordert, zu benennen, was ihnen besonders gut gelungen ist, danach geben die Beobachtenden und der gespielte Patient bzw. die gespielte Patientin positive Rückmeldung, am Schluss die Dozierenden. Das Ganze wird dann noch mal mit konstruktiven Verbesserungsvorschlägen wiederholt und die Dozierenden geben Rückmeldungen über das Feedback und geben global noch eine motivierende Abschlussrückmeldung.</p> <p>Nach 20 Minuten wird rotiert, sodass nach einer Stunde alle einmal in jeder Rolle waren.</p>
Rationale	Ab dem ersten Jahr sind die Studierenden im Hausarztpraktikum und im dritten Jahr kommen sie in das Clinical Skills Training (CST), in dem sie Anamnesen und Clinical Assessment bei realen Patientinnen und Patienten machen müssen. Ab dem Masterstudium (4. Jahr)

Anhang 2 zu: Thrien C, Fabry G, Härtl A, Kiessling C, Graupe T, Preusche I, Pruskil S, Schnabel K, Sennekamp M, Rüttermann S, Wünsch A. *Feedback in medical education – a workshop report with practical examples and recommendations*. *GMS J Med Educ.* 2020;37(5):Doc46.

DOI: 10.3205/zma001339

	<p>bekommen die Studierenden Feedback von SPs im Kommunikationstraining (Schaufelberger et al) und sollen sich gegenseitig Feedback geben. Um sie auf beide Rollen vorzubereiten, wurde das Anamnese- und Feedbacktraining eingeführt, dies alles im Rahmen des Kommunikationscurriculums stufengerecht im 1. Studienjahr.</p>
Literatur	<p>Schaufelberger M, Frey P, Woermann U, Schnabel K, Barth J. Benefits of communication skills training after real patient exposure. Clin Teach. 2012;9:85–8.</p>
Erfahrungen	<p>Die Erfahrungen sind sehr gut, die Studierenden schätzen das Praktikum sehr. Für die Zahnmedizinierenden ist die Rolle des Arztes bzw. der Ärztin sehr herausfordernd. Da die beiden Studiengänge in den ersten zwei Jahren identisch sind, lässt sich das jedoch nicht vermeiden.</p>
Weiterentwicklung	<p>Bislang nur eine Veränderung im Dozierenden-Training. Da es sich als unrealistisch herausstellte separate Trainings durchzuführen, werden nun die Dozierenden direkt vor dem Praktikum trainiert. Die Veranstaltung wurde nach einem Pilotdurchlauf in das Curriculum übernommen.</p>